

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

Sophie Haemmerli-Marti: „Allerseelen“. Gedichte. Umschlag und Buchschmuck nach Scherenschnitten von Hertha von Gumpenberg. 71 Seiten. Gebunden Fr. 4.80. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Sophie Haemmerli-Martis Werk, auf das sie in ihres Lebens Herbst zurückschaut, ist äußerlich von geringem Umfang, dafür aber von einer seltenen Tiefe des Lebensgehaltes. Ihre liebreizenden und zarten Gedichte haben Bestand neben dem Besten, was die schweizerische Dialektlyrik hervorgebracht hat, ja man darf ruhig mit Maria Waser sagen, daß in ihrer Hand unsere Heimatsprache eine wundervolle Geschmeidigkeit und Schönheit erhält. Sophie Haemmerli-Martis Verse sind von ungesuchter Natürlichkeit und Frische, der reine Volksliedton klingt aus den schönsten Gedichten einprägsam und melodisch. Wenn der Maler Hans Thoma diese Gedichte so sehr bewunderte, so geschah es wohl deswegen, weil er in ihnen Töne aus jener Welt vernahm, die er auf seinen Bildern darstellte.

Ernst Nägeli: Der Ruf der Scholle. Erzählungen. Hübsch gebunden Fr. 2.80. Walter Loepphien Verlag, Meiringen.

Mit großer Treue zeichnet Ernst Nägeli seine Mitbrüder, seine Kameraden der Scholle. Menschen mit knöchigen Fäusten und eigenem Sinn! Bauern, wie sie leben, lieben, hassen, hadern und verzeihen. Die erste Erzählung: „Wenn der Mailust weht...“ ist die Geschichte eines jungen Bauerndichters, der vom Vater nicht verstanden wird, der ihn in falsch verstandener Fürsorge zu einer Geldheirat zwingen will. Die zweite Erzählung: „Der Ruf der Scholle“ ist ein Hohenlied der Scholle. „Das Glück des Rudolf Anderegg“ läßt einen jungen Bauern die Erfahrung machen, daß das Glück nicht im Besitz eines großen Bauerngewerbes liegt, sondern wo anders zu suchen ist.

Franz Farga: Der späte Ruhm. Hector Berlioz und seine Zeit. Preis geb. Fr. 9.50. Verlag Albert Müller, Zürich.

Mit Recht hat Franz Farga sein neuestes Berlioz-Buch „Der späte Ruhm“ betitelt. Es ist die erste Würdigung eines großen Genies in deutscher Sprache, die Berlioz dem Musiker und dem Musikkreund völlig nahe bringt, denn das Buch gibt neben der schwingvollen Schilderung dieses aufwühlenden Künstlerlebens auch eine sorgfältige und lebendige Analyse seiner bedeutendsten Werke in Form dramatisch belebter Gemälde. Ein Phänomen wie Berlioz kann aber nur durch die Umwelt, aus der heraus es zu seiner persönlichen Größe emporwuchs, richtig verstanden werden. Deshalb hat Farga in sein Buch immer wieder kleine Kulturbilder eingestreut, die über die künstlerischen, politischen und gesellschaftlichen Strömungen der Zeit von 1830 bis 1870 — besonders in Frankreich — viel Aufschlußreiches berichten.

Als Ganzes genommen weitet sich Fargas Buch über die Biographie hinaus zum Roman. Das ist zwangsläufig durch des Meisters Lebenslauf bedingt, der in der Buntheit und Vielfalt des äußeren Geschehens, mehr aber noch in den ergreifenden Abenteuern eines leidenschaftlichen, von den Frauen und der Liebe zutiefst beeinflussten Herzens, ein großer Roman nicht erst in der nachformenden Beschreibung wurde, sondern von Natur aus war.

Richtschnur war dem Verfasser das schöne Wort Richard Wagners in seinem in Tribschen geschriebenen Nachruf auf Berlioz: „Über denjenigen nach seinem Tode nichts als Gutes zu sagen, der während seines Lebens fast nur Ables über sich vernahm, ist heilige Pflicht.“

Frieda Schmid-Marti: Das Leben ruft! Erzählungen. 224 Seiten. Geh. Fr. 4.50, in Leinen Fr. 5.50. Eugen Rentzsch, Verlag, Erlenbach-Zürich.

Frieda Schmid-Marti, die kernische Dichterin, läßt den erfolgreichen „Seeländer Dorfgeschichten“ jetzt einen neuen Band mit Erzählungen folgen, die wiederum dem

stillen Heldentum der Menschen des Alltags gewidmet sind. Aber alle Standes- und Lebensunterschiede hinweg spüren wir das tiefe Mitgefühl für die Gestalten, die sie schildert und das innige Verständnis für das Eigenleben dieser Menschen. Es ist Menschenkenntnis in der schönsten Form, die hier ihren Ausdruck findet und die im Leser nicht nur nachdenkliche Ergriffenheit, sondern auch den Willen zur Selbsterkenntnis auslöst. — Hier ist eine Dichterin, der es gegeben ist, die Seele des Volkes zu erfassen und das, was sie sagen will, auf eine natürliche und unverfälschte Art zum Ausdruck zu bringen.

Einkehr bei Gottfried Keller. Einführung von Hans Brandenburg. 180 Seiten. In Vatist Nr. 4.—. R. Piper & Co., Verlag, München.

Zum erstenmal spiegelt dieses Buch in einer konzentrierten Sammlung die Anschauungs- und Gedankenwelt Gottfried Kellers, in dem die Schweiz der deutschen Dichtung einen Meister der Sprache geschenkt hat. Aus Briefen, Tagebüchern und Essays, aus Romanen, Novellen und Gedichten, aus fünfzig Jahren seines Lebens sind diese Erkenntnisse und Bekenntnisse gewonnen, die allen Widersprüchen seine große, geschlossene Persönlichkeit offenbaren: den großen Naturdichter, das erzählerische Genie voll Schicksals- und Menschenkenntnis, den Einzelgänger und Menschenfreund, den Freiheitskämpfer und gewissenhaften Staatsdiener, den Eidgenossen, der am Leben seines Volkes innigen Anteil nahm, und den Weltbürger, den Gottesleugner und Gottesstreiter — einen Menschen, der alle Bereiche des Lebens kennt und dem es gegeben ist, davon in ewig gültigen Worten zu sprechen. Diese Gedanken und Aussprüche klingen so lebendig, als wären sie für uns und unsere Zeit bestimmt. „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldenen Abersluß der Welt,“ das war sein inneres Gesetz, dem er sein Leben lang treu blieb. Gerade weil er sich meist die Reflexion versagt und sich mit seiner Weisheit in Erlebnis und Gestalt verbringt wie Gott in seiner Schöpfung, kann eine Sammlung seiner Gedanken uns erst recht belehren, fördern und begleiten. Hans Brandenburg, durch sein eigenes Schaffen dem Dichter zu innerst verwandt, schrieb die liebe- und verständnisvolle Einführung.

Schulfahre. Ein Erziehungsbuch. Von Elisabeth Plattner. 266 S. Kart. Nr. 4.50, in Ganzkleinen Nr. 6.—. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig.

Warum ist mein Kind manchmal so widersehtlich und rechthaberisch? Warum ist es zu Hause ein Rüpel und kann unter Fremden ganz freundlich sein? Warum spricht es zu Hause nicht offen über Schule und Hitlerjugend? Warum sagt es nicht die Wahrheit? Warum kann mir meines Kindes Freund so wenig gefallen, ja, erscheint mir sogar gefährlich? Warum hat das Kind Schwierigkeiten in der Schule? Warum drückt es sich womöglich von jeder Arbeit?

Auf dieses große Warum findet die liebende Mutter in dem Buch „Schulfahre“ eine aus dem praktischen Leben schöpfende und gründliche Antwort. Das Buch ist nicht ein „Erziehungsbuch“ im üblichen Sinne, sondern es erzählt in lebendigen Beispielen von den Erlebnissen einer Mutter hauptsächlich mit ihren eigenen Kindern. Das Buch zeigt den Weg zur einsichtsvollen Behandlung der Kinder, unter folgenden Titeln: Gehorsam; Strafe; Der häusliche Pflichtenkreis; Die Anforderungen der Schule; Trost und Halt aus Elternhand; Wahrheitsliebe; Aufklärung; Familiengemeinschaft in Freude und Leid sind die Hauptabschnitte. Erziehung zu Gemeinschaftsinn, zu Selbstständigkeit, zu Mut und Verantwortungsbewußtsein — diese klare Linie zieht sich durch den ganzen Inhalt. Es ist ein Buch aus dem Familienleben in der Sprache des Alltags geschrieben, das jeder Mutter zugänglich ist und das jede gern lesen wird.